

# „Dazu braucht man Talent“

Isabella Beck aus Freiburg ist die beste aller frisch ausgebildeten Schneiderinnen in Deutschland

VON UNSEREM MITARBEITER  
CHRISTIAN KNAPP

Isabella Beck prophezeit: Die Mode des nächsten Winters wird „gemischt trachtig-modern“. Ob sie Recht hat, wird sich zeigen. Aber dass die 23-Jährige ein Händchen und einen Riecher für Mode hat, steht außer Zweifel. Am heutigen Samstag wird ihr das von höchster Stelle bestätigt: Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsidenten Horst Köhler wird sie in Düsseldorf als die beste aller frisch ausgebildeten Damenschneiderinnen Deutschlands geehrt.

„Ich habe schon oft modisch die Nase vorn gehabt“, meint Isabella Beck mit einem einnehmenden Lächeln. Vielfach sei sie schon Einkaufen gewesen und habe die Kleidungsstücke, die sie gesucht habe, nicht gefunden: „Ein Jahr später waren sie dann im Angebot.“ Schon früh war sich die gebürtige Freiburgerin daher sicher, dass sie etwas mit Mode machen wolle. „Klar, junge Mädels und Klamotten, das ist so ein Wunschtraum. Aber ich glaub' an mich und will's machen!“

Mit der Note 1,4 für ihre praktische Gesellenarbeit hat die ausgezeichnete Schneiderin, die mittlerweile im Elsass lebt, einen großen Schritt in Richtung Wunschtraum gemacht. Mit ihrem Hosenanzug, der auf einer eigenen Idee und den Schnittmustern ihrer Lehrherrin Christiane Broghammer aus dem gleichnamigen Freiburger Modeatelier beruht, hat sie sich durch die Instanzen gekämpft: Über die Freiburger Handwerkskammer durch den Landeswettbewerb bis hin zum Bundesentscheid überzeugte ihre



Ein Händchen für die Mode: Isabella Beck

FOTO: BRIGITTE SASSE

Arbeit alle Juroren sowohl handwerklich als auch modisch. Drei Tage, jeweils von 8 bis 17 Uhr, hatte Isabella Beck in der Berufsschule Zeit, das Stück zu nähen. Sie war als eine der ersten fertig, während andere noch bis zur letzten Minute weiterarbeiteten. „Klar, braucht man dazu Talent“, sagt sie selbstbewusst, „aber ich hatte auch eine sehr gute Ausbildung.“ Vor Lampenfieber ist man deswegen aber nicht gefeit. „Ich war schon bei der Ehrung auf Landesebene so schrecklich aufgeregte“, erzählt sie, „und jetzt hab ich erst recht Riesen-Herzklopfen.“

Bei der Damenschneiderin soll es übrigens nicht bleiben: Schon vor der Lehre war für Beck klar, dass sie Modedesign studieren möchte. Dazu hätte zwar auch ein mehrmonatiges Praktikum gereicht, aber „es ist besser, vom Fach zu sein und es dann richtig anzupacken“, erklärt sie ihre Entscheidung die Lehre durchzuzie-

hen. Zwischen ihrem Schulleben am Angell-Gymnasium und dem Berufsleben bestehe zwar „ein himmelweiter Unterschied“, aber es habe auch seine Vorteile: Vor dem Abitur und der Lehre hat sie sich nicht ans Nähen herangetraut. „Wenn ich jetzt abends weggehe und ein neues Oberteil brauche, dann nähe ich mir das eben schnell selbst.“

In Sachen Mode schreibt Isabella Beck Stil ganz groß: „Sein eigenes Ding machen, aber durchaus aktuell sein.“ Und sonst? „Richtig wichtig sind Accessoires, die machen's noch mal aus.“ Dabei empfiehlt sie als Faustregel: „Je auffälliger die Kleidung, desto weniger Accessoires.“

Trotz des großen Erfolges und ihre Begeisterung für das Nähen, bleibt die junge Frau skeptisch, was ihre Bewerbung fürs Studium anbelangt: „Klar lege ich die Urkunden rein, aber ausschlaggebend wird die Mappe mit meinen Mustern sein.“